

Warum Zuwanderung in die Katastrophe führt

Vom „Waldprediger“

Bevölkerungswachstum hat die Menschheit über Tausende von Jahren vor dem Aussterben bewahrt. Hungersnöte, Seuchen, Kriege, Naturkatastrophen haben die Bevölkerungen immer wieder dezimiert. Nach solchen Ereignissen war es wichtig, die Verluste an Menschen durch Bevölkerungswachstum wieder auszugleichen, um auf neue mit Massensterben verbundene Krisen vorbereitet zu sein. Die Industrielle Revolution an der Schwelle zum 20. Jahrhundert ermöglichte die Ernährung und Versorgung immer größerer Bevölkerungsmassen und forderte andererseits zugleich deren sprunghaftes Wachstum, um dem Produktionsprozeß die nötigen Arbeitskräfte in ausreichender Zahl zur Verfügung stellen zu können. Seit dem Ende des 20. Jahrhunderts und dem Übergang in das Zeitalter der Automatisierung und Computertechnik verliert das Bevölkerungswachstum plötzlich seine überlebenssichernde Funktion und verwandelt sich in eine Gefahr für die Menschheit. Es gibt Menschen mehr als genug auf der Erde. Aufgrund der enorm gestiegenen Produktivität genügt die Arbeit weniger zur Ernährung vieler. Dank moderner Medizin und Hygiene geht die Gefahr des Aussterbens durch Seuchen in nie zuvor gekannter Weise zurück. Die Vermehrung der Menschheit raubt dem Planeten Erde die letzten Flecken unberührter Natur, steigert den Energieverbrauch und die Müllproduktion ins Unermeßliche, vertilgt die noch vorhandenen, nicht ersetzbaren Ressourcen an Rohstoffen in immer dramatischerem Ausmaß, sorgt für Verschmutzung von Wasser, Luft und Boden, für Verseuchungen durch Gifte und Radioaktivität.

Es ist klar, daß dieses Wachstum an natürliche Grenzen stößt und die Fortexistenz der Menschheit früher oder später in Frage gestellt wird.

Deshalb ist der **demografische Wandel**, der Rückgang der Bevölkerungszahlen in den westlichen Gesellschaften in den vergangenen Jahrzehnten kein Drama, wie es allseits falsch dargestellt wird, sondern ein **Segen für die Menschheit**.

Heute leben 80 Millionen Menschen in Deutschland. Im Deutschen Kaiserreich waren es noch 40 Millionen und das Land war doppelt so groß! Deutschland würde heute viel besser mit 40 Millionen als mit 80 Millionen Menschen zurechtkommen. Der Rückgang der Geburtenzahlen und die gleichzeitig längere Lebenserwartung eröffnen uns neue Perspektiven und Chancen. Die Menschen leben länger und werden gleichzeitig zahlenmäßig weniger. Genau betrachtet resultieren daraus ausschließlich Vorteile – ökonomisch, ökologisch und soziologisch. Nur an einem einzigen Punkt gibt es ein Problem: Die Sozial- und Rentenversicherungssysteme, die in ihren Grundzügen noch aus der Phase der Industrialisierung von vor mehr als 100 Jahren stammen, passen nicht mehr zu der neuen Altersstruktur der Bevölkerung. Geht es nun darum, die Bevölkerung den veralteten Systemen anzupassen oder die Systeme zu reformieren entsprechend der neuen Bevölkerungsstruktur?

Die aktuelle Politik schlägt genau die falsche Richtung ein.

Statt ein neues, innovatives Rentensystem zu entwickeln, setzt sie auf weiteres Bevölkerungswachstum und den Erhalt der historisch überholten Modelle. Da die Binnenbevölkerung das für diese Kamikaze-Strategie erforderliche Wachstum nicht hergibt, fluten die Politiker das Land mit Einwanderern, ohne Rücksicht auf die damit verbundenen vielseitigen tiefgreifenden Probleme. Sie

erkennen nicht, daß es längst nicht mehr darum geht, die Bevölkerungspyramide auf eine immer breitere Grundlage zu stellen, sondern darum, das Bevölkerungswachstum zu stoppen und umzukehren.

Diese Abkehr vom zwanghaften Wachstum ist nicht nur hinsichtlich der Bevölkerungen unverzichtbar, sondern auch hinsichtlich der Erzeugung von Produkten, des Verbrauchs von Energie, des Ausbaus von Großstädten, der Anhäufung von Kapital und Zinsen usw. Überall muß ein neues

Zeitalter des intelligenten Rückbaus einsetzen, wenn die Menschheit überleben will. Rückbau von Großstädten, Rückbau von Energieerzeugung und -verbrauch, Rückbau von Zinslasten, Rückbau von Zentralisation in Wirtschaft und Politik, Rückbau von Bevölkerungen.

Das schließt auch den Rückbau von Arbeitszeiten und Lebensarbeitszeiten ein. Die Menschen arbeiten heute viel zu viel und völlig unnötig!

Viele Arbeitsplätze wurden nur geschaffen, um überzählige Arbeitskräfte im Sinne einer Beschäftigungstherapie unerzubringen! Simple Beispiel: Noch in der Nachkriegszeit sah man viel mehr Menschen auf den Feldern in der Landwirtschaft. Heute schafft ein hochindustrialisierter Bauer, was früher hunderte geleistet haben. Wo sind die anderen geblieben, da doch die Bevölkerungszahl nicht gesunken ist? Sie sitzen in Verwaltungen und Institutionen wie Krankenkassen (wer braucht 250 Krankenkassen?), Behörden, Finanzämtern, Ausschüssen, überflüssigen Instituten, Universitäten, Stiftungen usw., die wie Pilze aus dem Boden geschossen sind und die es früher nicht in dieser enormen Menge gegeben hat.

Von 1966 bis 1967 erfolgte in Ost-Deutschland der Übergang von der 6-Tage-Arbeitswoche zur 5-Tage-Arbeitswoche. Zieht man die enorme Arbeitsintensivierung in den seither vergangenen 50 Jahren in Betracht, müßte längst ein **Übergang zur 4-Tage-Arbeitswoche** erfolgen. Warum taucht dieses Ziel in keinem Parteiprogramm auf?

Die Konsequenz kann nur heißen: Das Bevölkerungswachstum durch Zuwanderung muß gestoppt werden, denn es führt in eine Katastrophe! Die sinkenden Bevölkerungszahlen in den westlichen Staaten bieten die Chance, ein Zeitalter des intelligenten Rückbaus einzuleiten. Alle müssen weniger arbeiten und können in angemessenem Wohlstand länger und gesünder als früher leben. Die Wochenarbeitszeit muß deutlich (um einen Tag) verkürzt, das Rentenalter herabgesetzt werden. Stattdessen werden die dafür längst vorhandenen Ressourcen in sinnlosen menschengemachten Krisen und Konflikten überall auf der Erde vergeudet, verbunden mit unnötigem Leid. Milliarden werden von Bank zu Bank verschoben, von Staat zu Staat, versickern in den Taschen weniger, krankhaft gieriger und von wahnhafter Ideologie getriebener Machtmenschen. Das muß aufhören. Dazu bedarf es einer demokratischen Neugestaltung.

Die Herstellung demokratischer Strukturen ermöglicht die Überwindung veralteter Steuerungsmodelle. Die westlichen Gesellschaften müssen den Weg des intelligenten Rückbaus einschlagen und die Dritte-Welt-Länder, die davon noch weit entfernt sind, mit auf diesen Kurs nehmen. Ohne ein solches Umdenken treibt der Westen und mit ihm der Rest der Welt in ein Armageddon, das die drängende Bevölkerungsproblematik auf gewaltsame Weise lösen wird – in einer gigantischen Vernichtungsschlacht um Ressourcen, Ethnien und Religionen.

Waldpredigt, März 2017.